

## Jesus – das wahre Brot des Lebens

Von Santiago Lange

Lieben Sie auch den Duft von frisch gebackenem Brot? Schon wenn er Ihnen in die Nase steigt, denken Sie an den herrlichen Geschmack. Sie bekommen so richtig Appetit und es vermittelt Ihnen das Gefühl von Wohlbehagen und fröhlicher Gemeinschaft. Brot ist einfach köstlich.



Ein altes englisches Sprichwort lautet sinngemäß: „Brot braucht der Mensch zum Leben“. Ein armenischer Autor schrieb vor langer Zeit, dass die Menschen im Westen nicht wirklich verstehen und daher auch nicht richtig zu schätzen wissen, was Jesus veranschaulichen wollte, als er sagte: „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35). Im Nahen Osten ist Brot nicht etwas, das nur gelegentlich zu einer Mahlzeit gereicht wird. Brot ist das wichtigste Grundnahrungsmittel bei JEDER Mahlzeit.

Zur Zeit Jesu verstanden die Menschen sofort, was es bedeutete, als er sagte: „ICH BIN DAS BROT DES LEBENS.“ Ihnen war klar, dass er den Anspruch erhob, die Grundlage des Lebens zu sein, die Fülle und Substanz des Lebens, die Essenz des Lebens. Jesus sagte, dass der einzige Weg zum wahren Leben, und wie man es authentisch leben kann, in seiner Person besteht.

Als Jesus sagte: „Ich bin das Brot des Lebens“, wies er darauf hin, dass wir als seine Nachfolger nicht allein unterwegs sind, nicht unvorbereitet und mittellos, während wir unseren Lebenslauf vollenden. Jesus versicherte, dass er selbst die Nahrung ist, die uns auf dieser Reise versorgt. Er gibt uns durch den Heiligen Geist den Mentor, um in der Lebensfülle zu leben, für die Gott uns geschaffen hat.

Wenn wir über diese Wahrheit nachsinnen, entdecken wir, dass die von Jesus verwendete Metapher uns wichtige Botschaften vermitteln will. Wir brauchen mehr als materielle Dinge. Wir sind auch geistliche Wesen und bestehen nicht nur aus Materie. Menschen, die eine materialistische Sicht der Wirklichkeit haben, werden diesen Punkt natürlich bestreiten. Sie sehen den Menschen einfach als eine weitere Spezies des Tierreichs, aber als Christen glauben wir, dass wir nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. Wir sind sowohl geistliche als auch physische Wesen.

Selbst wenn der Bauch mit einer guten Mahlzeit gefüllt ist und wir viel Geld und viele Annehmlichkeiten haben, wird doch unser Inneres nie zufrieden sein. Jesus wies darauf hin, dass es im Leben mehr gibt als das Physische. Er sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, d.h., nicht nur von der Nahrung und von materiellen Dingen, „sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Mt 4,4).

Ich erinnere mich an das Eingeständnis eines Mannes, der sein Leben als leer empfand. Nach heutigen Maßstäben war er sehr erfolgreich. Warum fühlte er sich so? Es gibt einen tiefen,

inneren Hunger, der gestillt werden muss und dem wir uns nicht entziehen können. Es gibt einen nagenden Hunger, den nur Gott stillen kann. Jesus weiß, dass es einen Hunger des Herzens gibt, einen Hunger der Seele. Wir brauchen mehr als materielle Dinge, um als Menschen wirklich zufrieden zu sein. Materialismus allein erfüllt uns nicht. Materialismus kann unser Gefühl der Leere sogar noch verschlimmern.

Wir sind übersättigt von Dingen, die wir schmecken, fühlen, hören, berühren, sehen und riechen können. Wir leben in einer gewalttätigen Gesellschaft. Kriminalität ist eine beängstigende Realität. Viele Familien zerbrechen. Wir haben das Beste, was die Technologie zu bieten hat. In der westlichen Welt haben wir einen Überfluss an materiellen Gütern.

Dennoch spüren wir einen Hunger in unserem Leben, der von unserem Verstand nicht ergründet werden kann. Die Augen können ihn nicht sehen, die Hände können ihn nicht fassen, die Zunge kann ihn nicht schmecken, die Nase kann ihn nicht riechen und die Ohren können ihn nicht hören. Es gibt einen Hunger tief in uns, der gestillt werden muss, um all das zu werden, was Gott für uns bestimmt hat und uns gern schenken möchte.

Der Mensch lebt auch durch Wahrheit, Glauben, Gefühl, Kreativität, Sinn, Anbetung sowie Hoffnung, Freude, Schönheit und Inspiration. Wir leben auch durch unsere Beziehungen. Es besteht ein grundlegendes Bedürfnis, Liebe, Annahme, Vergebung, Freude und eine Beziehung zu einer geistlichen Macht und Person zu erfahren, die größer ist als wir selbst.

Als der britische Entdecker Sir Ernest Shackleton sein Schiff „Endurance“ in der Antarktis aufgeben und seine Männer auf eine beschwerliche Reise über das Eis vorbereiten musste, um sie in Sicherheit zu bringen, riet er ihnen, sie sollten nur leichtes Gepäck mitnehmen. Sie sollten alles zurücklassen, was nicht zum Überleben notwendig sei. Shackleton berichtete, dass sie das Brot in dem Wissen einsammelten, dass es in wenigen Tagen den Unterschied zwischen Leben und Tod ausmachen könnte. Geld war in dieser besonderen Situation von geringem Wert und zu schwer, um es zu mitzunehmen, so dass die Münzen zurückgelassen wurden.

Sankt Augustinus sagte über Gott: „Oh Herr, du hast uns für dich selbst gemacht, und unsere Herzen sind unruhig, bis sie in dir ruhen.“ Es gibt einen tiefen Hunger des Herzens, der genauso lebensnotwendig und entscheidend ist wie die körperliche Nahrung. Das Leben hängt von zwei Arten von Brot ab, dem physischen und dem geistlichen.

Jesus sagte, dass das Brot des Lebens etwas sehr Persönliches ist. Es ist nicht etwas Fernes, Fremdes oder Abstraktes. Es ist ein persönliches Geschenk, genauso wie, wenn ein Nachbar Brot backt und es als Geschenk zu dir nach Hause bringt. „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein“ (Joh 6,35). Hier sagt Jesus: „Willkommen an meinem Tisch. Du bist kostbar für mich. Ich wünsche mir so sehr, dass du zu mir kommst. Ich lade dich ein, in die heilige Gemeinschaft mit mir einzutreten.“ Jesus lädt uns ein, zu kommen und an seiner spirituellen Realität teilzuhaben. Er bietet sich selbst als Nahrung für unsere Seele an.

Schließlich sagte Jesus auch, dass wir jeden Tag erneut vom Brot des Lebens essen können. Im Nahen Osten wird Brot täglich frisch gebacken und noch am selben Tag gegessen. Es kann nicht lange gelagert werden, da es aufgrund des Klimas sehr schnell verdirbt. Jesus lehrte die Jünger im Vaterunser: „Unser tägliches Brot gib uns heute“ (Mt 6,11). Jesu will uns mit seiner Analogie sagen, dass wir jeden Tag auf ihn angewiesen sind.

Die Menschenmenge, über die das Johannes-Evangelium im sechsten Kapitel berichtet, brauchte dringend Brot. Nicht die Art von Brot, das wir essen können, und nicht das Brot, das wir austeilen können. Jesus lenkte seine Worte auf das wahre Brot hin, das allen Menschen das ewige Leben schenkt. Er sprach zu der Menge: „Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.“ Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot!“ (Joh 6,33-34).

Fühlen wir uns geistig hungrig? Wollen wir mit dem Einen, der das Leben schenkt, Gemeinschaft haben? Jesus sagt: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit“ (Joh 6,51). „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten“ (Joh 6,35). Wenn wir von dem Brot essen, das Christus kam, um es uns zu geben, werden wir ein Gefühl der Erfüllung im Leben finden, wir werden durch einen größeren Lebenszweck motiviert sein und wir werden eine feste Zuversicht in die Zukunft haben – „wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben“ (Joh 11,26).

Seien wir immer bereit, zum Tisch des Herrn zu kommen, mit gläubigem Herzen, um das Brot des Lebens zu empfangen. Denn Jesus gibt allen dieses Versprechen: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“ (Joh 6,37). □